



■ Beiträge empirischer Musikpädagogik

■ bulletin of empirical music education research

Vol. 4, No. 2
Oktober 2013

ISSN: 2190-3174

Andreas Lehmann-Wermser (Hrsg./ed.)

Elektronischer Artikel:

Konferenzbericht:

Anna Wolf

Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

International Symposium on the Assessment of Music Education in Taipei (Taiwan), 10. - 13. April 2013

Elektronische Version:

<http://www.b-em.info/index.php?journal=ojs&page=article&op=view&path%5B%5D=90&path%5B%5D=242>

URN: urn:nbn:de:101:1-20211115230

© Anna Wolf 2013 All rights reserved

International Symposium on the Assessment of Music Education in Taipei (Taiwan), 10. - 13. April 2013

Die vierte Zusammenkunft des *International Symposium on the Assessment of Music Education (ISAME)* fand 2013 in Taipei, Taiwan, statt. Etwa 200 Wissenschaftler besuchten die Konferenz, von denen die Mehrheit aus den USA und aus Taiwan angereist war. Den übergeordneten Schwerpunkt der dreieinhalbtagigen Konferenz bildete das Thema *Music Assessment and Global Diversity: Practice, Measurement and Policy*. Einer der Nachmittage wurde dazu genutzt, taiwanesischen Schulen und den dortigen Musikunterricht zu besuchen.

ISAME-Begründer Timothy S. Brophy übernahm gemeinsam mit Mei-Ling Lai, einer emeritierten Professorin für Musikpädagogik der National Taiwan Normal University, die wissenschaftliche Leitung der Konferenz. Der Tagungsort zeichnete sich durch seine Bedeutung für die nationale musikpädagogische Forschung Taiwans aus, da es sich beim gastgebenden Musikpädagogik-Institut der Universität Taipei um das renommierteste des Landes handelt: Das einzige mit Promotionsrecht und dasjenige, das die Mehrheit der Musiklehrer in Taiwan ausbildet. In den Eröffnungs- und Abschlusskonzerten konnten die Konferenzteilnehmer außerdem einen Eindruck vom äußerst hohen musikalischen Niveau der Studierenden gewinnen.

Paul Lehman, emeritierter Professor an der University of Michigan, hielt die erste Keynote der Konferenz. Er war Präsident der *National Association for Music Education* in den USA, die dort als eine Schnittstelle zwischen musikpädagogischer Forschung, schulischer Anwendung und bildungspolitischen Bemühungen fungiert. In seiner Keynote gab er einen Überblick über die Entwicklungen der Musikpädagogik und des musikpädagogischen Assessments in den USA und wies auf mögliche Fehlentwicklungen hin. Lehman betonte besonders, dass es notwendig sei, Bildungsstandards und Bildungsassessments gleichzeitig zu entwickeln, um deren Übereinstimmung sicherzustellen. Ein solcher Vorgang bewirkt, dass die getesteten Inhalte auch die tatsächlich wichtigsten Inhalte eines Faches widerspiegeln. Insgesamt ließ sich aus Lehmans Keynote mitnehmen, dass ein erfolgreiches Assessment nicht nur das Ziel verfolgen sollte, weniger erfolgreiche Schulen und Lehrer zu identifizieren oder gar einzelne Schüler zu bewerten. Vielmehr sollte durch das Assessment der Raum für Verbesserungen aufgezeigt werden, um Lehrern Trainingsprogramme und Hilfestellungen für die Zukunft zu bieten.

Das weitere Programm der Tagung war in drei gleichzeitig stattfindende Sessions eingeteilt, die inhaltlich jedoch nur lose verknüpft und auch keinem gemeinsamen Oberthema unterstellt waren. Durch die örtlichen Gegebenheiten und eine vorbildliche Orientierung an den Zeitfenstern war ein Wechsel zwischen den Präsentationen immer möglich. Da die Pos-

ter-Sessions auch in dieses Schema eingegliedert waren, musste man jeweils zwischen zwei Vorträgen und einer Poster-Session wählen. Die Poster waren dadurch leider wenig besucht.

Im weiteren Verlauf der Tagung fanden außerdem verschiedene Panels und Workshops statt, die auf die wissenschaftliche und schulpraktische Situation der Musikpädagogik in den USA oder in Taiwan bezogen waren. Dementsprechend wurden sie jeweils auf englisch oder auf chinesisches gehalten. Eines der Panels verglich die Assessment-Praktiken in verschiedenen Bundesstaaten der USA, wobei Pädagogen aus Colorado, Florida und Texas ihre Erfahrungen teilten. Es wurde deutlich, dass Assessment im Musikunterricht sehr unterschiedliche Ziele verfolgen kann. Außerdem gingen die Wissenschaftler auf die verschiedenen Kooperationsformen von Forschern mit Auftragsgebern ein, die einerseits die Finanzierung und Forschung beeinflussen und andererseits, abhängig von der Involvierung der Landes- bzw. Staatsämter, auch Auswirkungen auf die Erhebungsbreite des späteren Assessments haben.

Herauszuheben ist der Vortrag von Nigel Scaife, der als Syllabus Director beim britischen *Associated Board of the Royal Schools of Music (abrs.org)* für die musikalischen Inhalte in Prüfungen verantwortlich ist. Das ABRSM bietet weltweit standardisierte Instrumentalprüfungen an, die vielerorts vorteilhaft für ein späteres Musikstudium sind. Nigel Scaife berichtete, wie sich die Bewertungskriterien für Assessment im Instrumentalspiel von 1990 bis heute entwickelten. In ihren neuesten Bewertungskriterien, so Scaife, werden für alle acht Bewertungsstufen („Grades“) und sämtliche geprüften Instrumente die gleichen fünf Kriterien verwendet, um die musikalische Darbietung zu benoten (Pitch, Time, Tone, Shape und Performance). Diese drastische Vereinfachung erleichtere das Prüfungsverfahren für Prüfer und Schüler gleichermaßen und könne zu transparentem und fairem Assessment führen. Um die Reliabilität und Gültigkeit der Bewertungen zu überprüfen, werden beim ABRSM die Bewertungen aller Prüfer durchgehend gesammelt und verglichen. Ich finde diese Prozedur beispielhaft für eine Begutachtung von musikpraktischen Leistungen, da mit unkomplizierten Mitteln eine transparente, standardisierte und umfassende Bewertung stattfindet.

Insgesamt gewann ich den Eindruck, dass das International Symposium on the Assessment in Music Education eine ‚recht amerikanische‘ Angelegenheit ist. Unter den Vortragenden waren, mich eingeschlossen, nur drei Personen auszumachen, die nicht aus den USA, aus Taiwan oder Australien kamen. Das ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass zeitgleich die Konferenz *Research in Music Education* in Exeter stattfand. Gleichzeitig spiegelt es aber auch wider, dass in der deutschen Musikpädagogik das Thema Assessment als ein Leitthema kaum erforscht oder diskutiert wird. Obwohl die letzte ISAME-Konferenz in Bremen stattfand, konnte die deutsche Musikpädagogikforschung schon damals bedauerlicher Weise keinen Anschluss an das Thema herstellen.

Die Konferenzleitung und die Organisatoren vor Ort machten die vierte Tagung des ISAME zu einem äußerst interessanten, dem Austausch förderlichen und insgesamt sehr erfreulichen Ereignis. Die Vernetzung der Teilnehmer wurde aktiv gefördert, die Beiträge wa-

ren praktisch ausnahmslos von hoher Qualität und jede Kaffeepause und insbesondere das Abendessen im Grand Hotel rundeten als Gegengewicht zum Vortragsprogramm die Tagung ab. Die nächste Tagung wird im Februar 2015 in den USA, in Williamsburg, Virginia stattfinden. Weitere Informationen zur 2013 Konferenz finden sich auf der Webseite <http://conferences.dce.ufl.edu/isame/>.

Autorin:

Anna Wolf

Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
Emmichplatz 1
30175 Hannover

Email: anna.wolf@hmtm-hannover.de